



Foto: Oliver Voss GmbH

Marketing-Experte

Tipps für gelungene Werbung

Seite 12

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 13-14 | 12. Juli 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 505.974 Exemplare (IVW I/2024) | Preis: 3,95 Euro

Wärmewende braucht Zeit

Die Gesetze sind auf den Weg gebracht – Doch noch sind viele Fragen offen **VON KARIN BIRK**

Die Wärmewende braucht Zeit. So viel ist heute schon klar. „Das ist ein Generationenprojekt“, sagte Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) bei einem gemeinsamen Treffen mit Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) sowie mit Kommunen und Verbänden. Entsprechende Gesetze wie das Gebäudeenergiegesetz samt Förderung und auch das Wärmeplanungsgesetz sind zwar auf den Weg gebracht, doch noch immer sind viele Fragen offen.

So können viele Kommunen bisher noch nicht abschließend abschätzen, wo es ein Fernwärmenetz oder Wasserstoffnetz geben wird oder nicht. Bürger und Handwerker wissen deshalb oft nicht, wie sie sich bei einer neuer Heizung entscheiden sollen. Ganz zu schweigen von möglichen Preisentwicklungen für Fernwärme, Strom und Gas und der Frage, ob es für die Fernwärme vor Ort einen Anschlusszwang geben wird oder nicht.

Die Branche bekommt die Verunsicherung zu spüren: „Das Ganze hat in breiten Schichten der Bevölkerung Aufmerksamkeit und Widerstand erzeugt“, sagt Andreas Müller, Geschäftsführer Technik beim Zentralverband Sanitär, Heizung, Klima. „Wir sehen immer noch eine große Verunsicherung bei den Kunden“, heißt es auch beim GIH, Bundesverband der Energieberater. „Unsere Unternehmen leiden“. Die Einbrüche seien signifikant.

Zur Verunsicherung der Bürger trägt nach Einschätzung verschiedener Verbände auch bei, dass viele Kommunen und Stadtwerke ihren Bürgern raten, zuerst einmal die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung abzuwarten. „Uns ist bewusst, dass das eine missliche Situation ist“, sagte Alexander Handschuh, Sprecher des Städte- und Gemeindebundes. Gleichwohl rate der Verband seinen Mitglie-

dern, die Wärmeplanung mit der nötigen Sorgfalt durchzuführen.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks plädiert für eine pragmatische Vorgehensweise. „Im Zuge der Wärmeplanung ist es wichtig, schnell die Gebiete auszuweisen, die nicht an ein Fernwärmenetz angeschlossen werden. So haben die dort Wohnenden sowie ansässige Betriebe die Gewissheit, dass sie sich um eigene, dezentrale Lösungen kümmern müssen und können dies mit dem Fachhandwerk zusammen angehen. Ansonsten besteht die Gefahr des allgemeinen Abwartens und des Verstreichens der notwendigen Vorlaufzeiten für die Umsetzung von Wärmelösungen“, heißt es.

Das Wärmeplanungsgesetz schreibt vor, dass Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern ihre Wärmeplanung bis Mitte 2026 vorlegen müssen. Kleinere Kommunen haben zwei Jahre mehr Zeit. Dabei soll die Wärmeplanung den Weg aufzeigen, wie eine Gemeinde ihre Wärmeversorgung bis zum Jahr 2045 klimaneutral gestalten kann. Bei manchen Kommunen liegen die Wärmepläne auch schon vor.

Andere Kommunen wissen nicht, ob sie die Wärmeplanung in der gesetzten Frist stemmen können. Zwar hätten sich schon viele Kommunen auf den Weg gemacht, gleichwohl stünden sie vor „drei zentralen Herausforderungen“, sagt Handschuh. Dazu zähle zum einen die Verfügbarkeit von Experten zur Durchführung der Wärmeplanung. Dazu zähle auch die Erwartung, an alle erforderlichen Daten über bestehende Heizungen und die Wärmeerzeugung in der Kommune zu kommen.

Und nicht zuletzt sei auch die entsprechende Förderung des Bundes im Volumen von 500 Millionen Euro für die Wärmeplanung noch nicht bei den Kommunen angekommen. **Seite 4 und 5**



Höchstem Genuss verschrieben

Auf mehr als 7.000 Quadratkilometern von Bamberg über Coburg bis nach Hof erstreckt sich die Genussregion Oberfranken. Ihren Namen verdankt sie den hunderten von handwerklichen Metzgern, Bäckern, Konditoren und Brauern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Lebensmittel mit regionalen Zutaten in bester Qualität herzustellen. Nirgendwo sonst auf der Welt findet sich gemessen an der Einwohnerzahl eine solch hohe Dichte an Lebensmittelhandwerkern. Eine Reise quer durch die Genussregion Oberfranken stellt Betriebe wie die Metzgerei M. Max vor (das Foto zeigt Geschäftsführer Thomas Köhn), die mit viel Leidenschaft und Können ihre Berufsstände repräsentieren. **Seite 16** Foto: Metzgerei M. Max

Das Handwerk fordert von Ministerpräsident Ergebnisse ein

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) stellte sich Mitte Juni im Obermeisterdialog der Handwerkskammer Dresden den Fragen von Handwerkern aus der Region. Diese Gelegenheit nutzten die fünf Kreishandwerkerschaften des Kammerbezirkes Dresden, um dem Landeschef ein gemeinsames Schreiben zu übergeben.

Unter der Überschrift „Das Handwerk erwartet Ergebnisse von der Politik“ zählen die Vertreter der Innungen auf, was aus Sicht der kleinen und mittelständischen Unter-

nehmen angegangen werden muss. So fordern die Unterzeichner etwa Verbesserungen bei der schulischen Bildung ein. Dies soll zum einen durch eine Praktikumsprämie für Schüler geschehen, zum anderen auch durch eine flächendeckende Berufsorientierung an allen Schulen, u. a. durch die Errichtung von regionalen Berufsorientierungszentren für das Handwerk. Ziel müsse es sein, Schüler aller Schultypen frühzeitig für das Handwerk zu begeistern, Talente zu erkennen und gezielt zu unterstützen.



„Das Handwerk erwartet Ergebnisse von der Politik“, lautet ein Schreiben, das an Ministerpräsident Michael Kretschmer übergeben wurde. Foto: André Wirsig

Des Weiteren fordern die Handwerker, den bürokratischen Aufwand für die Unternehmen spürbar zu reduzieren etwa durch die Aussetzung von Berichts- und Kontrollpflichten oder die Senkung von Aufzeichnungspflichten. Zudem erwarten die Kreishandwerkerschaften eine verbesserte Förderung von Betriebsübernahmen, den Ausbau des Reparaturbonus sowie, dass die Unterstützung der Gründungsbereitschaft von Auszubildenden und Jungesellen mit den Gründerinitiativen an Hochschulen gleichgesetzt wird. **Seite 7**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA Türeinander da

Wir sind der Versicherungspartner fürs Handwerk.

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Was von der EM bleibt

Auch wenn Deutschland kein Fußball-Europameister geworden ist: Die EM, die Mannschaft, die Fans anderer Nationen - sie haben uns glücklich gemacht. Schön war die Zeit. Fußballerisch konnten wir wieder glänzen und auch abseits des Platzes neue Superlative aufstellen: Ganze Städte wurden leergetrunken (German Beer is wonderful). Schottland ist jetzt unser allerliebstes 17. Bundesland (statt Mallorca, den Handelfmeter werden wir den Spaniern erst mal nicht verzeihen). Doch wo viel Licht ist, gibt es natürlich auch Schatten. Den größten wirft mal wieder die Deutsche Bahn, die für ihre Performance von europäischen Fans die Rote Karte erhielt. Irgendwann sind irgendwo dann zwar doch immer alle angekommen. Der fußballbegeisterte Bahnfahrer war aber gut beraten, neben seinem EM-Outfit auch ein bisschen mehr Zeit mitzubringen. Wo wir beim Thema Anna-Lena Baerbock wären. Die Außenministerin hatte es nach dem Schweiz-Spiel besonders eilig wegzukommen. So eilig, dass weder Nachtflugverbot noch Kurzstrecke die Grüne davon abhielten von Frankfurt nach Luxemburg zu fliegen (rund 300 Kilometer). Was lernen wir daraus? Erstens: Wer im Glashauss sitzt, darf in Ausnahmefällen mit Steinen werfen. Zweitens: Dank der Deutschen Bahn ist unser Ruf, was Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit angeht, versaut. Drittens: Spiele der Heim-EM im PayTV zu senden, ist blöd. Viertens: Olympische Spiele in Deutschland könnten so schön sein. **dan**

ONLINE



Foto: Anselm - stock.adobe.com

Freundschaftsdienst, Nachbarschaftshilfe, Schwarzarbeit? Wo die rechtlichen Grenzen der Schwarzarbeit liegen und was bei Unfällen oder Mängeln gilt. www.dhz.net/schwarzarbeit



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Mehr Marktwirtschaft wagen

Ministerpräsident Michael Kretschmer stellte sich im Obermeisterdialog den kritischen Fragen der Handwerker im Ehrenamt – „Wir brauchen Impulse für die Konjunktur“, so der Landeschef, der die Schuld für die Rezession in der Politik in Berlin sieht

Es rumort im Handwerk. Viele Unternehmer sind unzufrieden mit der aktuellen Politik, sowohl in Berlin als auch in Dresden. „Wir fühlen uns nicht mehr gut vertreten von der Politik“, brachte es René Heinitz, Vorstandsmitglied der Dachdeckerinnung Meißen, im Rahmen des jüngsten Obermeisterdialoges auf den Punkt. „Jede Minderheit findet im Parlament Gehör, nur nicht wir Handwerker, die wir das Land am Laufen halten“, so der Dachdeckermeister, der wie seine Kollegen Ergebnisse von den Volksvertretern forderte anstatt Ankündigungen.

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) hatte keinen leichten Stand. Mehr als 90 Minuten nahm sich der Landeschef Zeit, um mit den Handwerkern ins Gespräch zu kommen. Dabei unterschied der 49-Jährige knallhart zwischen seiner Politik im Freistaat und der Ampelkoalition in Berlin.

So seien in Sachsen viele Dinge für das Handwerk erreicht worden. Kretschmer verwies etwa auf das Azubi-Ticket, die Umsetzung der Berufsschulnetzpläne oder die Verdopplung des Meisterbonus. „Auch die Änderung des Vergabegesetzes haben wir verhindert“, betont er.

Umso härter fiel sein Urteil gen Berlin aus. „Wir befinden uns in einer Rezession, die wir größtenteils selbst verursacht haben“, so sein Fazit. So habe die falsch gemachte Energiewende die Energiepreise stark verteuert, auch hätten Bundesprojekte Arbeitskosten nach oben getrieben oder die Einführung des Bürgergeldes falsche Anreize gesetzt. „Der Staat muss, wo möglich, sich raushalten und es dem Markt überlassen, Lösungen zu finden“, so Kretschmer.



Ministerpräsident Michael Kretschmer mühte sich sichtlich, auf Sorgen und Nöte der Handwerker einzugehen. Er stellte in Aussicht, sich bei konkreten Fragen regelmäßig mit Handwerkern austauschen zu wollen. Foto: André Wirsig

Stattdessen herrsche in der Ampelregierung in Berlin und zunehmend auch in Brüssel der Glaube an die „Mikrosteuerung“ der Wirtschaft vor, indem man auch Details durch Vorgaben und Gesetze regeln wolle.

Zwar stimmten die Handwerker der Analyse der Bundespolitik größtenteils zu, dennoch forderten sie auch im Freistaat mehr Freiheiten ein. „Wie viel Marktwirtschaft haben wir denn noch im Markt?“, fragte etwa Tischlermeisterin Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden. Als Beispiel verwies sie darauf, dass ihr Unterneh-



Ines Briesowsky-Graf mahnte gegenüber dem Ministerpräsidenten an, den Unternehmen mehr Spielräume zu verschaffen.

men sowohl von der Landesdirektion Sachsen, als auch von der Berufsgenossenschaft zur Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften kontrolliert würde. Solche Doppelstrukturen seien abzuschaffen.

Die Kreishandwerksmeister der Region Meißen bzw. Bautzen, Bäckermeister Peter Liebe und Elektrotechnikermeister Frank Scholze, warben für eine Stärkung der Schulen. „Das



Bekämpfen Sie entschlossen den Lehrermangel.“

Peter Liebe
Bäckermeister

Bildungsniveau mancher Lehrstellenbewerber ist erschreckend“, so Liebe. Stundenausfall und Lehrermangel seien alltäglich, so sein Eindruck. „Bekämpfen Sie daher entschlossen den Lehrermangel und weiten Sie auch die Anreize für berufliche Praktika aus - etwa durch eine Praktikumsprämie für Schüler“, forderte Liebe. Auch sei die Berufsorientierung gerade im ländlichen Raum stark auszubauen. Michael Kretschmer versprach, sich für Investitionen in die Berufsschulen einzusetzen, konkrete Zusagen blieb er jedoch beim Thema Bildung schuldig.

Umso leidenschaftlicher sein Appell für mehr Wettbewerbsfähigkeit: „Es wächst eine Generation heran, die meint, es geht alles mit Teilzeit. Aber es geht eben nicht alles mit Teilzeit.“ Man müsse mehr arbeiten, um den Wohlstand zu mehren. In diesem Punkt waren sich die Handwerker und er einig.

Handwerks-Wahlforum zur Landtagswahl

Sächsischer Handwerkstag lädt zum Wahlforum beim Sächsischen Baugewerbeverband e. V. in Dresden ein

Demokratie braucht den Diskurs. Deshalb lädt der Sächsische Handwerkstag Interessierte am 16. August ab 16 Uhr zu einem Wahlforum im Vorfeld der sächsischen Landtagswahl 2024 ein. Auf dem Gelände des „Landesverbandes Sächsischer Bauinnungen Sächsischer Baugewerbeverband e. V.“ in Dresden haben die Gäste die Gelegenheit, die Landtags-Kandidaten persönlich kennenzulernen, ihre Standpunkte zu erfahren und Fragen zu stellen, die ihnen am Herzen liegen.

Spitzenvertreter der Parteien für die sächsische Landtagswahl, die bei führenden Wahlprognosen die 4-Prozent-Hürde überschritten haben, werden in einer offenen Diskussionsrunde ihre Visionen und Ziele für das Handwerk und den Freistaat Sachsen präsentieren. Das Wahlforum ist die Plattform für einen direkten Austausch zwischen Handwerk und politischen Kandidaten, um bei der Wahl eine bestmögliche Entscheidung treffen zu können.

Im Wahlforums-Podium werden u. a. folgende Politiker das Wort ergreifen: Christian Hartmann für die CDU, Henning Homann für die SPD, Franziska Schubert für Bündnis 90/Die Grünen, Jörg Urban für

die AfD, Stefan Hartmann für Die Linke und Robert Malorny für die FDP (Änderungen vorbehalten).

Die Anwesenheit und aktive Teilnahme von Handwerkern aus der Region tragen dazu bei, dass diese Veranstaltung eine lebendige und informative Diskussion wird. Um am Wahlforum teilzunehmen, sind eine Anmeldung bis zum 2. August und eine Anmeldebestätigung erforderlich.

Ansprechpartner zur Anmeldung:
Szilvia Szelpal, Tel. (0351) 4640-292,
E-Mail: szilvia.szelpal@hwk-dresden.de,
www.hwkdd.de/WFBauSom24



Am 16. August stellen sich Kandidaten dem Handwerk. Foto: fotolia

Open-Air-Bühne in njumii

Die Herkuleskeule führt Sonderprogramm als Sommertheater auf

Sowohl Handwerk als auch Kabarett haben eine lange Tradition und erfordern Liebe zum Detail, Präzision sowie kreative Fähigkeiten. Diese Gemeinsamkeiten sind Anlass genug, in diesem Sommer Kabarett auf Handwerk treffen zu lassen. So führt die Herkuleskeule vom 10. Juli bis 3. August 2024 das Sonderprogramm „Die Erde hat eine Scheibe“ in njumii - das Veranstaltungszentrum der Handwerkskammer Dresden auf.

Dazu Andreas Brzezinski, Geschäftsführer der Handwerkskammer Dresden: „Das Sommertheater bietet eine großartige Gelegenheit, um das Profil unseres Veranstaltungszentrums zu schärfen und die Marke njumii zu stärken. Wir sind überzeugt, dass das Sommertheater einen wichtigen Beitrag zur Adress- und Markenbildung unseres Veranstaltungszentrums leisten wird, und freuen uns auf eine erfolgreiche Umsetzung dieses Projekts. Eine gute Gelegenheit, unter freiem Himmel gemeinsam mit Kollegen, Freunden und Familie beste Satire zu erleben!“

Die flexible Ausstattung von njumii - das Veranstaltungszentrum erlaubt die unterschiedlichsten Eventformate. Nachdem njumii bereits regelmäßig Austragungsort von Tagungen, Konferenzen, Workshops, Jubiläen, Ausstellungen oder Freisprechungen ist, bietet es sich jetzt dank guter Infrastruktur und



Die Kabarettisten der Herkuleskeule versprechen einen wilden Ritt durch alte und neue Nummern der letzten Jahre. Foto: Robert Jentzsch

moderner Ausstattung auch für dieses kulturelle Erlebnis an.

Die „Keule“, das über sechzigjährige, immer wieder junge Traditionskabarett, lädt zu einem wilden Ritt durch neue, aktuelle Nummern und die besten Szenen und Lieder der letzten Jahre. Gemeinsam mit den Kabarettisten Birgit Schaller, Alexander Pluquett, Philipp Schaller und der Live-Band von Jens Wagner und Volker Fiebig gilt es, Freiluft mit Abendsonne im grünen Innenhof von njumii zu genießen. Außerdem stehen vor jeder Vorstellung Kulinarik sowie ein musikalischer Special Act auf dem Programm. Nach einem rund

zweistündigen gemeinsamen Lachen kann der Abend bei einem Glas Wein ausklingen.

Eine Schlechtwettervariante am selben Spielort ist vorgesehen. ÖPNV-Nutzer dürfen sich auf einen kostenlosen Shuttleservice freuen. Mit etwas Glück sitzt ein echtes Dresdner Original am Steuer: Rainer Bursche - das kabarettistische Urgestein der Herkuleskeule, geliebt von den Dresdnern - auch von jenen, die ihn noch als erstes Dresdner Brückenmännchen kennen.

Tickets sind erhältlich unter www.reservix.de

Unser Service für Ihr Handwerk

Foto: André Wirsig

Rechtsberatung

- Arbeits- & Sozialrecht
- Bau- & Werkvertragsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Handelsrecht
- Insolvenzrecht
- Mindestlohn im Handwerk
- Vermittlungsstelle
- Zivilrecht

Kontakt:
Tel: 0351 4640-411
recht@hwk-dresden.de

Handwerkskammer Dresden

KURZ NOTIERT

Lehrverträge liegen leicht über dem Vorjahr

Zu Beginn der Sommerferien haben 1.104 junge Frauen und Männer ihren Lehrvertrag für das neue Ausbildungsjahr in der Tasche. Sie werden eine duale Ausbildung bei einem Handwerksbetrieb im Kammerbezirk Dresden beginnen. Mit einem Plus von rund 2,7 Prozent liegt die Zahl der neuen Ausbildungsverträge leicht über Vorjahresniveau. 2023 waren zum gleichen Zeitpunkt 1.075 Lehrverträge unterschrieben. Über freie Lehrstellen informiert die Online-Börsen der Handwerkskammer Dresden. Derzeit sind circa 490 Lehrstellen, 300 Praktikumsplätze und 163 Ferienjobs vakant.

www.hwk-dresden.de/einfachmachen

Forschungszulage wird erhöht

Die Bundesregierung hat beschlossen, die Forschungszulage erheblich auszuweiten. Davon profitieren insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Für diese steigt die Forschungszulage von 25 auf 35 Prozent der Bemessungsgrundlage. Zudem können KMU bereits umgesetzte Vorhaben steuerrechtlich geltend machen. Nicht nur wurden die anrechenbaren Eigenleistungen von Personengesellschaften von 40 auf 70 Euro pro Stunde erhöht, auch können beauftragte Tätigkeiten zu 70 Prozent (bisher 60) angerechnet werden. Ferner sind Sachkosten, wie abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, förderfähig.

Ansprechpartner: Daniel Hübschmann, Tel. (0351) 4640-948, E-Mail: daniel.huebschmann@hwk-dresden.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski



Mike Hermsdorf, Vorstand der Firma Hiconform eG, setzt mit seinen Mitarbeitern und hochmodernen Maschinen an der Schnittstelle zwischen Handwerk und Industrie an. Foto: Ö Grafik

Traditionsbewusst am Puls der Zeit

Die Freitaler Modellbaufirma Hiconform arbeitet an der Schnittstelle zwischen Handwerk und Industrie

Hundert Jahre alt und immer noch modern - kann es das geben? „Sicher“, sagt Mike Hermsdorf, der Vorstand der Firma Hiconform eG in Freital-Burgk. „Man kann nicht in die Zukunft gehen, wenn man nicht weiß, wo man herkommt. Und wir wissen, dass der Modellbau in Freital schon immer hochgeschätzt war, auch international, und handwerkliche Maßstäbe gesetzt hat.“

1921 wurden die Freitaler Modellwerkstätten durch Willi Riechardt gegründet, 1928 zog die junge Firma um an den jetzigen Standort. Fast hundert Jahre am selben Ort, durch alle Zeiten und Systeme, allein das ist eine Leistung. „Aber all das wäre nur noch einen Eintrag in die Geschichtsbücher wert, wenn es uns nicht gelungen wäre, in den vergangenen Jahren die Firma zukunftsfähig aufzustellen“, erklärt Mike Hermsdorf.

Seit Kurzem heißen die Modellwerkstätten Hiconform. Heute verbinden sich in den Produktionsabläufen Hightech und klassisches Handwerk, Erfahrung und Innovation. Die

Firma gilt seit 70 Jahren als geschätzter Spezialist für den Gießereimodellbau. Auf 2.000 Quadratmetern Produktionsfläche entstehen Modelle in Größen bis zu 4,0 m mit Hilfe von Digitallösungen an hochmodernen Maschinen. Weitere Bereiche sind



„Man kann nicht in die Zukunft gehen, wenn man nicht weiß, wo man herkommt.“

Mike Hermsdorf
Vorstand Hiconform eG

Formen- und Musterbau, die Fertigung von Prototypen sowie Reverse Engineering und das CNC Nesting.

„Wir sind zwar mit Leib und Seele Handwerker, arbeiten jedoch wie ein Industriebetrieb. Auch unsere Kunden kommen ausschließlich aus der Industrie“, sagt Hermsdorf und weist darauf, dass gerade diese Kompetenz es ermöglicht, industrielle

Prozesse zu verstehen, sie in hochkomplexe Digitallösungen zu transformieren und den Kunden dadurch eine hohe Prozess- und Produktsicherheit zu garantieren. Die Mitarbeiter denken in den Prozessschritten, die modernen Maschinen setzen die Aufgaben in kosteneffiziente und transparente Lösungen um. Das heißt auch, Verantwortung zu übernehmen und bei bestimmten Projekten vor Ort zu sein. Verantwortung bedeutet aber auch, über die innerbetrieblichen Abläufe hinauszuschauen.

Hiconform arbeitet seit Jahren mit Bildungseinrichtungen in Sachsen und darüber hinaus zusammen, so mit der TU Dresden, der TU Chemnitz, der BTU Cottbus und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Zittau/Görlitz. So entstand in Zusammenarbeit mit der TU Dresden die Form für das 9,50 m lange Modell einer Carbonbetonbrücke, die heute als Demonstrator im Deutschen Museum in München steht.

Ebenfalls für die TU Dresden stellt Hiconform im Rahmen eines Sponsorings die Formen für die Kohlefaser-

bauteile eines Rennwagens mit Elektroantrieb her, der unter dem Namen DaisiE jährlich am weltweit größten Konstruktionswettbewerb für Studenten, der Formula Student, teilnimmt. Die schwierige Geometrie des CFK-Crashelements kann durch die große 5-Achs-Simultanfräse von Hiconform präzise umgesetzt werden.

Die Modellbauer arbeiten kaum mit gefährlichen Stoffen. Auf Kundenwunsch werden produktbezogene CO₂-Prints erstellt. Ganz bewusst haben sich die Fachleute für den Rohstoff Holz für ihre Modelle entschieden, aber natürlich kommen auch projektbezogen Kunststoffe, Metall und andere Materialien zum Einsatz. Die Entsorgung der Kunststoffe folgt den Regeln moderner ökologischer Arbeitsweise.

Heute hat die Firma 14 Mitarbeiter. „Den Chef eingeschlossen“, lacht Mike Hermsdorf. „Wir sind ein Mehrgenerationenbetrieb. Wir schauen selbstbewusst auf das, was wir geschafft haben, und konzentrieren uns auf die Zukunft.“

Übergabe an die nächste Generation

Die Sächsischen Aktionstage zur Unternehmensnachfolge rücken ein wichtiges Thema in den Fokus

Zehn Jahre Vorbereitung - so viel Zeit sollte idealerweise eingeplant werden, um eine Unternehmensübergabe an die nächste Generation zur Zufriedenheit aller Parteien zu gestalten. Denn von der ersten Idee, sein Unternehmen in neue Hände zu übergeben, bis zum Tag der Schlüsselübergabe warten einige Hürden auf Übergeber und Nachfolger.



Andreas Brzezinski
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden
Foto: Daniel Bagehorn

„Diese zehn Jahre sind eine grobe Richtschnur. Natürlich kann ein Übergabeprozess schneller ablaufen, manchmal passiert es aber auch, dass etwas Unerwartetes dazwischenkommt oder ein erster Anlauf zur Übergabe scheitert“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Gemeinsam mit Thomas Kralinski, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SPD), und Daniel Senf, Vizepräsident der IHK Dresden, saß Brzezinski im Podium zur Auftaktveranstaltung der Sächsischen Aktionstage zur Unternehmensnachfolge.

Wie er, unterstrich auch Thomas Kralinski die stetig wachsende Bedeutung des Themas. „Wir erleben gerade einen Generationenwechsel. Täglich müssen in Sachsen drei bis vier Unternehmen in die Hände der nächsten Generation übergeben werden“, so der Staatssekretär.

Dies trifft insbesondere auf das Handwerk zu. Im Freistaat sind etwa 40 Prozent der Betriebsinhaber von Handwerksfirmen 55 Jahre und älter. Die Gründergeneration, die Anfang der 1990er in die Selbstständigkeit ging, geht allmählich in den Ruhestand. „Umso wichtiger ist es, dass die Politik das Unternehmertum attraktiver gestaltet“, forderte daher Andreas Brzezinski. „Damit die nächste Generation in die Selbstständigkeit gehen will.“

Die Berater der Handwerkskammer Dresden unterstützen Firmen beim Übergabeprozess. Sie helfen bei einer Vielzahl rechtlicher Fragen und steuerliche Aspekte der Unternehmensnachfolge zu bedenken. Ein weiterer Themenkreis ist die Finanzierung der Übernahme.

Ansprechpartner: Andreas Leidig, Tel. (0351)4640-935, E-Mail: andreas.leidig@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Beratung zur Lkw-Maut

Seit 1. Juli gilt die Mautpflicht auch für Lkw ab 3,5 t zulässiger Gesamtmasse. Handwerkerfahrzeuge können von der Mautpflicht befreit sein, müssen dafür aber bestimmte Voraussetzungen erfüllen. So greift die Handwerkerkammer unter anderem, wenn das Fahrzeug von einem Mitarbeiter des Handwerksbetriebes geführt wird und die Fahrt zum Transport von Material, Ausrüstung oder Maschinen dient. Die Handwerkskammer Dresden berät ihre Mitgliedsbetriebe kostenfrei.

Ansprechpartner: Jana Müller, Tel. (0351) 4640-544, E-Mail: jana.mueller@hwk-dresden.de

Denkmalmesse in Leipzig

Vom 7. bis 9. November findet in Leipzig die „denkmal 2024“ statt. Die sächsischen Handwerkskammern organisieren einen Gemeinschaftsstand für ihre Mitgliedsbetriebe. Interessierte Firmen erhalten eine Standfläche von sechs oder neun Quadratmetern und profitieren von Organisation, Kommunikation und Gestaltung des Gemeinschaftsstandes. Zudem besteht die Möglichkeit, kostenlos an der Kooperationsbörse Contact am 8. November zur Vermittlung von Geschäftskontakten teilzunehmen.

Ansprechpartner: Ulrike Brömel, Tel. (0351) 4640-937, E-Mail: ulrike.broemel@hwk-dresden.de

Unsere eServices für Unternehmen

Arbeitskräfte finden, finanzielle Hilfen erhalten oder Kurzarbeit anzeigen: Mit den eServices der Bundesagentur für Arbeit erledigen Unternehmen rund um die Uhr ihre Anliegen einfach, schnell und sicher über ihr Benutzerkonto. Die digitalen Angebote sind speziell darauf ausgelegt, den Personal- und Verwaltungsprozess in den Unternehmen zu optimieren. Zu den wichtigsten eServices gehören:

Arbeitgeber-Benutzerkonto:

Mit einem Benutzerkonto können Unternehmen Stellenausschreibungen online aufgeben, Bewerberprofile durchsuchen und Kontakt zu geeigneten Kandidaten aufnehmen. Dies beschleunigt den Rekrutierungsprozess erheblich.

BA-Stellenbörse:

Über die Online-Stellenbörse können Unternehmen ihre offenen Positionen inserieren und so eine breite Zielgruppe erreichen. Dies erhöht die Sichtbarkeit und die Wahrscheinlichkeit, qualifizierte Bewerber zu finden.

Kurzarbeitergeld-Anzeigen:

Besonders in Krisenzeiten ist die Möglichkeit, Kurzarbeitergeld digital zu beantragen, ein entscheidender Vorteil. Unternehmen können schnell und unkompliziert notwendige Anträge stellen und bearbeiten.

eService für Fördermittel:

Die BA bietet verschiedene Förderprogramme an, um Unternehmen finanziell

zu unterstützen, beispielsweise bei der Weiterbildung von Mitarbeitern. Diese Anträge können ebenfalls online abgewickelt werden, was den Zugang zu Fördermitteln erleichtert. Unternehmen können den Status ihrer Anträge und Dokumente jederzeit online einsehen und werden über den aktuellen Bearbeitungsstand informiert. Der administrative Aufwand wird erheblich reduziert, da digitale Prozesse in der Regel schneller und fehlerfreier als papierbasierte Verfahren funktionieren.

Die eServices der Bundesagentur für Arbeit bieten eine moderne, effiziente und ressourcenschonende Möglichkeit, Verwaltungsaufgaben zu bewältigen und sich auf das unternehmerische Kerngeschäft zu konzentrieren. Die Digitalisierung dieser Prozesse ist ein Schritt in Richtung Zukunft und hin zu mehr Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit.

Wir gehen online – kommen Sie mit!

www.arbeitsagentur.de/eservices-unternehmen

Sie wünschen eine Beratung rund um die Rekrutierung von Personal, zu möglichen Förderleistungen oder zur Qualifizierung Ihrer Beschäftigten? Der Arbeitgeber-Service Ihrer Agentur für Arbeit ist auch weiterhin persönlich für Sie da, vereinbaren Sie einen Termin online

oder per Telefon unter: 0800 4 5555 20

Ohne Wege, ohne Wartezeit

Mit unseren eServices
Arbeitskräfte finden,
finanzielle Hilfen erhalten,
Kurzarbeit anzeigen,
und, und, und...

Online + Flexibel + Sicher



Code scannen und eServices nutzen

Kulturhauptstadt rückt regionales Handwerk ins Rampenlicht

Kuratorin Josephine Hage über die Rolle des Handwerks für die Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz 2025

Eine europäische Jury wählte Chemnitz im Jahr 2020 als Kulturhauptstadt Europas 2025 aus. Damit ist die sächsische Stadt die vierte deutsche Kulturhauptstadt. Das Programm der Kulturhauptstadt wird über 100 Projekte umfassen. 38 Kommunen im Erzgebirge, in Mittelsachsen, Zwickau und dem Landkreis Zwickau gehören zur Kulturhauptstadtregion. Über die Rolle des Handwerks im Projektjahr spricht die DHZ mit Josephine Hage. Im Projektteam der Kulturhauptstadt ist sie „Kuratorin Makers, Business & Arts“, einem von fünf Hauptprojekten der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025.

Welche Rolle spielt das Handwerk in der Planung und Umsetzung von Projekten im Rahmen von Chemnitz als Kulturhauptstadt 2025?

Mit der Kulturhauptstadt Europas feiern wir Kunst und Kreativität. Sie wird gleichzeitig Stadt und Region enorm voranbringen und ein neues Miteinander begünstigen.

Dabei stellt sich die Frage, wie man es schaffen kann, Leerstand zu beleben und gleichzeitig handwerkliche und technologische Fertigkeiten zu vermitteln. Die Antwort darauf geben die sogenannten Makerhubs: An neun Standorten in Chemnitz und in der Region entstehen im Moment Mitmachwerkstätten, in denen Handwerker, Gestalter, Nachwuchs und Kreative gemeinsam Neues entwickeln und voneinander lernen.

Mit dem Maker-Advent bündeln wir Mitmachangebote in der Adventszeit. Noch bis 4. September können hier Handwerksunternehmen aus Chemnitz und der Kulturhauptstadtregion ihre Angebote einreichen. Die Angebote werden dann in einer Bro-



Josephine Hage (rechts), Kuratorin des Projekts Makers, Business & Arts.

Foto: Marcel Schröder

schüre und auf der Webseite von Chemnitz 2025 gebündelt.

Die Initiative „Baustellensommer“ aus dem Handwerk selbst unterstützt nächstes Jahr zahlreiche Kulturhauptstadtprojekte. Wandergesellen machen Station und bauen temporäre Architekturen für Festivals, Ausstellungen und an Standorten der Kulturhauptstadt.

Wie können Handwerksbetriebe von Chemnitz als Kulturhauptstadt profitieren und welche Möglichkeiten ergeben sich für eine Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Kultur?

Die Kulturhauptstadt ist ein Jahrhun-



Der „Maker-Advent“ ist eines von vielen Angeboten der Kulturhauptstadt Chemnitz, an der sich regionale Handwerksbetriebe beteiligen können.

Foto: Ernesto Uhlmann

dertereignis und damit eine riesige Chance für Stadt, Region und damit auch die Unternehmen hier. Wir stehen im Scheinwerferlicht Europas und zeigen, was in uns steckt.

Für den Wettbewerb „So schmeckt Kulturregion“ haben beispielsweise eine Schokoladenmanufaktur und ein Buchverlag ein neues Produkt entwickelt. Mit den Stadtteilschokoladen kann man sich so nun durch Chemnitz naschen. Den Wettbewerb haben wir gemeinsam mit der Handwerkskammer Chemnitz und der Industrie- und Handelskammer Chemnitz auf den Weg gebracht.

Handwerksunternehmen bringen sich auch in das Mitmachfestival „makers united“ ein. Die Stadt Chemnitz transformiert im Zuge der Kulturhauptstadt 30 Orte und Flächen. Auf diesen „Interventionsflächen“ ist das Handwerk mit seinem Knowhow vielfältig eingebunden.

Wie kann das Handwerk zum Erfolg der Kulturhauptstadt beitragen?

Handwerksunternehmen können sich aktiv in die Kulturhauptstadt einbringen. Über das Sponsoringprogramm können Unternehmen direkt Partner werden und die vielfältigen Projekte unterstützen.

Wir alle sind gemeinsam Botschafter für die europäische Idee. Es ist an jedem und jeder Einzelnen, das Beste aus dieser Jahrhundertchance zu machen.

Handwerksunternehmen können außerdem das Unterstützerlogo in ihrer Geschäftskommunikation einsetzen und so bei Kunden und Partnern für die Kulturhauptstadt werben. Das Logo steht kostenfrei zum Download zur Verfügung.

www.chemnitz2025.de

KURZ NOTIERT



Obermeister Jürgen Müller mit zwei frischgebackenen Fachverkäuferinnen. Foto: D. Bagehorn

Bäcker und Fleischer freigesprochen

Die Bäckerinnung Dresden und die Fleischerinnung Dresden haben Mitte Juni ihre Gesellen freigesprochen. In der Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks Sachsens in Dresden erhielten vier Bäcker, drei Fleischer und Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk feierlich ihre Urkunden. Zu den ersten Gratulanten gehörten Jürgen Müller, Obermeister der Fleischerinnung Dresden, Andreas Wippler von der Bäckerinnung Dresden, Anja Unger, Schulleiterin des BSZ für Agrarwirtschaft und Ernährung Dresden, sowie Petra Silbermann, Abteilungsleiterin Prüfungswesen der Handwerkskammer Dresden.

Bedenken gegen Bildungsurlaub

Der Sächsische Handwerkstag hat sich gegen die Einführung eines bezahlten Bildungsurlaubes ausgesprochen. „So wünschenswert ein gesetzlich verbrieftes Bildungsurlaub aus Sicht von Arbeitnehmern und Gewerkschaftern auch sein mag: Für das Gros der Arbeitgeber im sächsischen Handwerk, die überwiegend deutlich weniger als zehn Beschäftigte haben, ist ein derartiges Projekt in Zeiten des Fachkräftemangels wirtschaftlich nicht leistbar“, sagt der Präsident des Sächsischen Handwerkstages, Uwe Nostitz. Gerade Kleinst- und Kleinbetriebe im Handwerk arbeiteten bezüglich Lohn und Lohnnebenkostenniveau häufig schon jetzt an der Schmerzgrenze, so Nostitz.

Vereinfachungen beim regionalen Wachstum

Der Freistaat Sachsen will die Antragsstellung beim Förderprogramm „Regionales Wachstum“ erleichtern. Das teilte das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr mit. Demnach soll der Vorhabenszeitraum für die Umsetzung der geförderten Projekte von 24 auf 36 Monate verlängert werden.

Weiterhin sah die Richtlinie bislang vor, dass der Eigenanteil mindestens zu zehn Prozent aus „echten“ Eigenmitteln des Unternehmens zu tragen ist. Eine vollständige Drittfinanzierung, zum Beispiel über Bankdarlehen, war ausgeschlossen. Mit dem Wegfall dieser Regelung sollen die Anforderungen auf das Mindestmaß des Beihilferechts reduziert werden. Darüber hinaus beabsichtigt der Freistaat, u. a. die Bestätigungspflicht durch eine Steuerberatung und die Zuwendungsvoraussetzung „besondere Anstrengung“ zu streichen.

Ansprechpartner: Andreas Leidig, Tel. (0351)4640-935, E-Mail: andreas.leidig@hwk-dresden.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de

Neue Themen im Kursrepertoire von njumii

Im zweiten Halbjahr bietet njumii – das Bildungszentrum des Handwerks eine Reihe neuer Kursangebote

Aktuelle Themen wie künstliche Intelligenz, KNX-Steuerung und Kreislaufwirtschaft finden auch Eingang im umfangreichen Kursangebot von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Im Folgenden stellt die DHZ ein paar ausgewählte neue Kurse vor:

Kreislaufwirtschaft fördern
07.08.2024: Der Kurs „Bausysteme & -stoffe für eine kreislaufwirtschaftliche Zukunft“ fokussiert sich auf nachhaltige Materialien und Bauweisen, die zur Kreislaufwirtschaft beitragen. Die Teilnehmer lernen, wie sie Bauprojekte ressourceneffizient und umweltfreundlich gestalten können, um langfristig ökologische und wirtschaftliche Vorteile zu erzielen.

KFO-Basiskurs
13./14.9.2024: Den sicheren Weg in die kieferorthopädische Zahntechnik behandelt der Basiskurs. Angehende kieferorthopädische Zahn techniker erlernen, wie sie kieferorthopädische Geräte herstellen und anpassen, um die Anforderungen der modernen Kieferorthopädie zu erfüllen. Theoretische Grundlagen und praktische Fähigkeiten werden gleichermaßen vermittelt.
Interkulturelle Kompetenz stärken
27.09.2024: Der Kurs „Interkultu-

relle Kompetenz: Migration als Chance – so gelingt die Integration neuer Mitarbeiter“ vermittelt Fähigkeiten zur erfolgreichen Integration von Migranten im Arbeitsumfeld. Lernen, kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu überwinden, um ein produktives und harmonisches Arbeitsklima zu schaffen, ist Ziel des Seminars.
Heizlast und hydraulischer Abgleich
17./18.10.2024: Im Bereich SHK widmet sich der Kurs „Heizlastberechnung nach DIN EN 12831“ den Berechnungsmethoden zur Bestimmung der Heizlast von Gebäuden gemäß der europäischen Norm DIN EN 12831, einschließlich praktischer Beispiele und theoretischer Grundlagen.
12.11.2024: Der Kurs „Hydraulischer Abgleich“ behandelt die theoretischen und praktischen Grundlagen des hydraulischen Abgleichs von Heizungsanlagen, einschließlich der Berechnung und Optimierung von Strömungswiderständen und Durchflüssen, um eine effiziente Wärmeverteilung zu gewährleisten.

Weitere Infos und Anmeldung zu den Kursen unter www.njumii.de oder bei der Kundenberatung, Tel. (0351)4640-100, E-Mail: kundenberatung@njumii.de

Würdigung herausragender Leistungen

Die besten Förder- und Oberschüler sowie Hauptschüler Sachsens erhalten Auszeichnungen für ihre Zeugnisse – Handwerk wirbt um Azubis

Als Anerkennung für ihren hervorragenden Abschluss haben Mitte Juni die 163 besten Real schulabsolventen der Förder- und Oberschulen Sachsens ihre Auszeichnung von Kultusminister Christian Piwarz und Landtagspräsident Matthias Rößler in der Dresdner Frauenkirche überreicht bekommen. Neben einer Urkunde erhielten 110 junge Frauen und 53 junge Männer ein Anerkennendes Glückwunschsreiben von Ministerpräsident Michael Kretschmer.

In seinem Grußwort richtete Kultusminister Christian Piwarz seinen Dank auch an die Eltern und Lehrer und verwies darauf, dass die Qualität der Oberschule häufig unterschätzt werde. „Unsere Oberschüler sind Allrounder. Sie sind Praktiker und das Rückgrat der Wirtschaft“, machte er deutlich. Ebenfalls gratulierten die Vizepräsidentin der Industrie- und Handelskammer, Katrin Burk, sowie der Präsident der Handwerkskammer, Jörg Dittrich. In seinem Grußwort ging Jörg Dittrich auch auf seine eigene Ausbildung ein: „Ich bin Dachdeckermeister – und das mit Leidenschaft. Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie Ihre berufliche Leidenschaft finden.“ Außerdem ergänzte er: „Das Handwerk hat maßgeblich am Wohlstand mitgearbeitet. Jedoch gelingt das nicht ohne Anstrengung – das



Jörg Dittrich gratulierte den Schülern und warb bei ihnen für eine Ausbildung im Handwerk. Foto: Peggy Michel

wäre eine Illusion.“ Für die besondere Auszeichnung muss auf dem Zeugnis in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie in mindestens weiteren neun Fächern die Note 1 stehen und keine Note der restlichen Fächer darf schlechter als 2 sein. Mit dem erfolgreichen Real schulabschluss haben die Schüler zudem die Möglichkeit, auf ihren Abschluss noch das Abitur und ein Studium aufzusatteln.

Nach Klasse 9 ist nicht Schluss
Ebenso wurde 25 Absolventinnen und Absolventen der Hauptschulen am Standort Dresden sowie 23 Absolventinnen und Absolventen der

Hauptschulen aus dem Landkreis Bautzen eine besondere Ehrung zuteil. In einer Dresdner Oberschule bzw. bei der Firma MainMetall in Brettnig-Hauswalde fanden die Veranstaltungen des Landesamtes für Schule und Bildung statt. Dabei stellte Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden, in seinem Grußwort die Karrieremöglichkeiten im Handwerk vor: „Macht mit, nutzt die vielfältigen Möglichkeiten und werdet Teil einer starken Gemeinschaft. Eure Zukunft beginnt jetzt!“ Das bedeutet für die meisten der Geehrten, weiter zu lernen und den Real schulabschluss zu machen.